



## Ein intelligenteres Europa

Über Grenzen kooperieren heißt Europa mitgestalten



Nähere Informationen: [www.oerok.gv.at/kooperationen](http://www.oerok.gv.at/kooperationen)

# niCE-life: Weil es auch für Ältere daheim am schönsten ist

Wie können digitale Tools ältere Menschen dabei unterstützen, so lange wie möglich selbstständig zuhause zu wohnen? Mit dieser Frage beschäftigte sich das dreijährige EU-Projekt niCE-life. Angesetzt wurde vom Samariterbund Burgenland Rettung und Soziale Dienste bei der Entwicklung einer Software, die eine Analyse des Gesundheitszustands erlaubt und Verschlechterungen frühzeitig erkennt.



Foto: © ÖROK/APA-Fotoservice/Hollunder

Projektmanagerin Sylvia Lomosits, Samariterbund Burgenland Rettung und Soziale Dienste GmbH

**V**orbild für das sogenannte „Monitoring Grid“ war ein ähnliches, bereits in der Praxis implementiertes Instrument in der Region Bologna, ebenfalls Projektpartner. „Wir haben das Konzept

von dort übernommen. Aufgrund von Lizenzbeschränkungen durften wir die vorhandene digitale Lösung aber nicht nutzen, sondern mussten unsere eigene Version entwickeln“, erklärt Projektmanagerin

Sylvia Lomosits. Dies geschah gemeinsam mit der Universität Brunn. Für die sechsmonatige Pilotphase rekrutierte der Samariterbund Testpersonen, die alleine im Burgenland lebten, über 75 Jahre



Projektmanagerin Sylvia Lomosits

alt und mit dem Heimnotruf der Organisation ausgestattet waren. Die zehn Freiwilligen, allesamt Frauen, wurden wöchentlich von Pflegepersonen des Samariterbundes angerufen und gingen mit ihnen einen standardisierten Fragebogen durch. Im Anschluss fütterten die Pflegerinnen und Pfleger die Analyseplattform mit den erhobenen Daten und diese wertete aus, wie sich der Gesundheitszustand der Testperson entwickelte. Dabei wurden nicht nur klinische, sondern auch soziale Kennzahlen berücksichtigt. „Bei einer Dame erkannten wir durch das Monitoring, dass das Leben zuhause für sie eigentlich nicht mehr möglich war, und wir konnten entsprechende Maßnahmen einleiten“, erzählt Lomosits.

### Direkter Kontakt zum Pflegepersonal

Neben den fixen wöchentlichen Telefonaten stand es den Testpersonen frei, die Pflegerinnen und Pfleger auch von sich aus zu kontaktieren. Dies geschah über eine speziell für sie aktivierte zweite Servicetaste am Heim-

notruf. Während der „Alarmknopf“ direkt zur Rettung führt, gelangten sie durch die zusätzliche Taste zur zuständigen Pflegeperson. Das habe sich im Lauf der Zeit als großer Mehrwert herausgestellt, denn beim Reden kommen die Leute zusammen. „Wir haben erkannt, dass enorm viele Fehlinformationen rund um die Pflege im Umlauf sind, ob es sich um Pflegegeld, Pflegestufe, Pflegeheim oder allgemeine rechtliche Belange handelt. Unser Pflegepersonal konnte auf diesem Weg wertvolle Aufklärung leisten“, streicht die Projektmanagerin hervor.

Auch vom sozialen Gesichtspunkt her empfanden die Testpersonen den wöchentlichen Kontakt als Bereicherung, das habe die Auswertung des erhobenen Feedbacks deutlich gezeigt. Viele Teilnehmerinnen hätten sich auf den regelmäßigen Austausch gefreut, der je nach Persönlichkeit und individuellem Gesprächsbedarf zwischen fünf und fünfzig Minuten gedauert habe. „Dass da jemand war, der sich für sie interessierte, sich um ihr Wohlbefinden kümmerte, dem

sie alle Sorgen und Ängste erzählen konnten, das hatte sehr positive Effekte“, ist Lomosits überzeugt. So verbesserte sich das Sicherheitsgefühl der Frauen, Ängste und Isolationsgefühl sanken, die Vereinsamung wurde spürbar reduziert.

**„Bei einer Dame erkannten wir durch das Monitoring, dass das Leben zuhause für sie eigentlich nicht mehr möglich war, und wir konnten entsprechende Maßnahmen einleiten“**

**Sylvia Lomosits**

Einen echten Mehrwert des Projekts, das im Juni 2022 endete, sieht Lomosits in der Menge an gesammelten Daten: „Diese sind extrem wertvoll für die weitere Behandlung, für ärztliche Therapien, oder wenn eine Person ins Pflegeheim kommt. Dadurch ist einfach schon eine sehr gute Anamnese vorhanden.“ Sie ist überzeugt davon, dass sich mit dem „Monitoring Grid“ in der Region langfristig Gesundheitskosten einsparen lassen. „Wir können auf die Verschlechterung eines Gesundheitszustands zeitnah reagieren,



Erhobene Daten werden vom Pflegepersonal dokumentiert

Schmerzen rasch abklären, Personen zu Expertinnen und Experten weiterleiten, einschreiten und dadurch Komplikationen und Krankheiten frühzeitig erkennen“, hebt die Projektmanagerin die Vorteile des Systems hervor.

## Doppelbelastung vermeiden

Während der Pilotphase mussten die am Projekt beteiligten Pflegepersonen allerdings mit einer enormen Doppelbelastung leben, denn die Kontaktaufnahmen erfolgten im Rahmen ihrer regulären Arbeit im Pflegeheim. „Aber es blieb ja nicht bei einem Telefonat. Es galt, Maßnahmen abzuleiten, vielleicht Verbindung herzustellen mit unterschiedlichen Therapeuten, alles musste dokumentiert und ausgewertet werden“, gibt sie zu bedenken. Wollte man das „Monitoring Grid“ als Standard implementieren, sei es unbedingt erforderlich, Pflegepersonen exklusiv dafür abzustellen.

Im Projekt stand der Samariterbund in engem Austausch mit burgenländischen Case and Care Managerinnen und Managern – Ansprechpersonen für Ältere zu Pflegeheimen, die auch als Schnittstelle zu Pflegeheimen fungieren –, Community Nurses, Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, medizinischem Personal und Behörden. Insgesamt nahmen am Interreg-Central Europe-Projekt zehn Partner in sechs Ländern teil.

„Es war sehr bereichernd zu sehen, womit sich andere Länder beschäftigen“, betont Lomosits den Nutzen eines transnationalen Austauschs. Neben Tools zur Schlafüberwachung oder zum Tracking von



Foto: © Samariterbund Burgenland Rettung u. Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

Über eine Servicetaste am bereits bestehenden Heimnotruf konnte leicht mit den Pflegepersonen Kontakt aufgenommen werden

Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohnern entstanden bei den Projektpartnern eine Vernetzungsplattform für Ärztinnen, Ärzte, Pflege und Krankenhäuser sowie

eine digitale Plattform für Ältere mit umfassenden rechtlichen und sozialen Informationen zur Pflege, mit Gymnastikvideos und einem Veranstaltungskalender.

<b>Programm</b>	Interreg Central Europe 2014–2020
<b>Projekt-Bezeichnung</b>	niCE-life – Development of an integrated concept for the deployment of innovative technologies and services allowing independent living of frail elderly
<b>Projektpartner in Österreich</b>	Samariterbund Burgenland Rettung und soziale Dienste GmbH
<b>Kooperiert mit Partnern aus</b>	Italien, Polen, Tschechien, Slowenien, Slowakei
<b>Projektlaufzeit</b>	09/2019–06/2022
<b>Projektbudget in €</b>	2,1 Mio. (gesamt); davon 1,8 Mio. EU-Mittel
<b>Projektwebsite</b>	<a href="https://programme2014-20.interreg-central.eu/Content.Node/niCE-life.html">https://programme2014-20.interreg-central.eu/Content.Node/niCE-life.html</a>